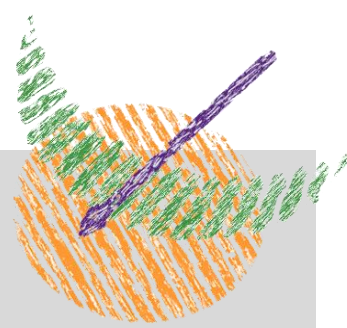


# Rundbrief

## für Soziale Dreigliederung

Dem freien Geistesleben verpflichtet

Nr. 43 – Okt./Nov. 2025



### Inhalt

Zum Michael-Fest .....	3
Über die Notwendigkeit des Aufbaus echter Mysterienkultur .....	4
Leserbrief .....	10
»Kulmination« .....	10
K(Eine) verschlafene Sensation? .....	12
Anmerkungen zu Thomas Hecks Replik in der Konstitutionsfrage der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft »K(Eine) verschlafenen Sensation?« .....	15
Rudolf Steiner and Social Reform: Threefolding and Other Proposals .....	17

### Editorial

Liebe Leser,

alle Jahre wieder ist am 29. September Michaeli. Und wie jedes Jahr wussten wir auch in diesem Jahr nicht, was nun zu tun ist. Dabei hat Rudolf Steiner es für äußerst wichtig erachtet, dass sich eine neue Tradition zur Feier des Michaelsfestes entwickelt und in Waldorfschulen und -kindergärten wird der Tag tatsächlich besonders gewürdigt. Trotzdem gehen auch aus der Anthroposophie immer wieder neue und immer wieder als Anregung aufgefasste Initiativen hervor, den Tag festlich zu begehen. Von einer neuen Tradition sind wir noch weit entfernt. »Zum Michael-Fest« stellt deshalb Roland Tüschler eine »Frage an die Leserschaft«, nachdem er den Zusammenhang des Michael-Gedankens mit der Sozialen Dreigliederung herausgestellt hat. Wir schließen uns seiner Frage an. Lesen Sie Tüschlers Artikel ab Seite 3.

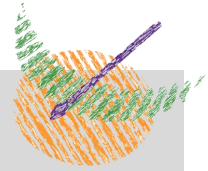
Dass die michaelische Kraft besonders durch eine neue Mysterienkultur erweckt werden kann, ja dass es sogar eine unbewusste Sehnsucht nach neuen Mysterien gibt und es daher

bitter nötig ist eine echte neue Mysterienkultur »durch die Begründung neuer Michael-Feste« aufzubauen, beschreibt Ingo Hoppe und erwähnt ebenfalls den Zusammenhang mit der Sozialen Dreigliederung. Dass jenes zum richtigen Zeitpunkt versäumt wurde, machte die »Manipulation der Massen durch falsche Mysterienkultur« besonders in der 1930er Jahren hierzulande möglich. Diejenigen Persönlichkeiten, die auf der Erde geopolitische Entwicklungen bestimmen, sind durchaus mit okkulten Zusammenhängen vertraut und machen sie sich zu Nutze. Wenn weite Kreise und die überwiegende Öffentlichkeit die geistige Welt ignorieren und ihre Wirklichkeit abstreiten, spielen sie damit jenen Zirkeln im Hintergrund alle Vorteile zu, die dann ganz gezielt ihre Propaganda danach ausrichten können. Lesen Sie Hoppes Artikel ab Seite 4.

Von Ute Zauner erhielten wir einen Leserbrief mit einigen Gedanken über den Zusammenhang der Dreigliederung des Sozialen Organismus mit der Ur-Dreiheit, die sich auch in den Jahresfesten Weihnachten, Ostern und Michaeli zeigt. Wir dürfen den Text ab Seite 10 für Sie veröffentlichen.

Im Juni diesen Jahres war Martin Barkhoff zu Besuch in Karlsruhe, auch um einen Vortrag über Mitteleuropa, die Kulmination der anthroposophischen Bewegung und den Michael-Impuls zu halten. Welche Wellenbewegungen durchlebt Mitteleuropa, welche die Anthroposophie? Was bedeutet es, eine Kulmination erreicht zu haben und was bleibt danach von den anthroposophischen Impulsen zurück? Gibt es eine begründete Hoffnung auf eine positive Wiederbelebung wichtiger durch Rudolf Steiner gegebener Anregungen? Nicholas Dodwell war bei dem Vortrag von Barkhoff dabei. Lesen Sie seinen Bericht darüber ab Seite 10.

In einem unserer Rundbriefe vom Anfang dieses Jahres, nämlich der Nr. 38 vom März 2025, hatten wir drei Artikel veröffentlicht, die sich mit den Vorgängen um die Neufassung der



Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft im Jahr 1925 auseinandersetzen. Ausgangspunkt der Artikel von Istvan Hunter, Béla Szoradi und Nicholas Dodwell war das 2003 erschienene Buch »Die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft von Weihnachten 1923 und ihr Schicksal« von Rudolf Menzer. Alle drei Autoren kamen zu dem Schluss, dass es berechnete Fragen zu den Hergängen gibt und dass Rudolf Steiner wohl nicht in der Weise damit einverstanden gewesen ist, wie er es hätte sein sollen. So wurde beispielsweise ein Schlüsseldokument mit einem separaten Blatt und ohne Jahreszahl notariell beglaubigt. Nun hat uns Thomas Heck eine Kurzfassung seines längeren Artikels für seinen eigenen Rundbrief »Anthroposophie und Zeitgeschehen« zugesandt und gebeten, diesen Artikel mit seiner anderen Sicht auf diese Vorgänge zu veröffentlichen. Lesen Sie die Replik von Heck auf die von uns veröffentlichten Artikel ab Seite 12. Nicholas Dodwell leitet die Replik ein (Seite 12) und nimmt anschließend selbst noch einmal Stellung dazu (Seite 15). Zum Schluss stellt er noch einen ganz neuen Gedanken als Anregung in den Raum.

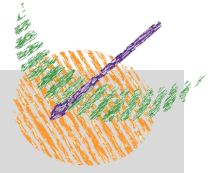
Die anthroposophische Bewegung hat im Laufe der Jahrzehnte über den deutschsprachigen Raum hinaus Strahlkraft entfaltet und so wurden einige Texte Rudolf Steiners in andere Sprachen übersetzt (z. B. englisch,<sup>1</sup> russisch,<sup>2</sup> niederländisch,<sup>3</sup> französisch,<sup>4</sup> italienisch<sup>5</sup> und spanisch;<sup>6</sup> darunter auch Texte zur Sozialen Dreigliederung) und Menschen in anderen Teilen der Welt setzen sich mit Steiners Werk auseinander. In der jüngeren Zeit hat sich ein englischsprachiger Autor, Richard Masters, des Themas der Sozialen Dreigliederung in einem reichlich über sechshundert Seiten starken Werk angenommen, das den Titel »Rudolf Steiner and Social Reform: Threefolding and other Proposals« trägt und 2022 in einem englischen Verlag erschien.<sup>7</sup> Fionn Meier hat das Werk gelesen. Lesen Sie seine Buchbesprechung ab Seite 17.

Karin Ghion-Hamadu  
für das Redaktionsteam vom  
Rundbrief für Soziale Dreigliederung

Anmerkungen:

- 1 »Die Kernpunkte der Sozialen Frage« (GA 23) in englischer Sprache: Rudolf Steiner, übersetzt von Matthew Barton, 1999. »Towards Social Renewal: Rethinking the Basis of Society« (4. Auflage, London: Rudolf Steiner Press; 1. Auflage als *The Threefold Commonwealth*, London: Anthroposophical Publishing Company, 1923) In Auszügen online aufrufbar unter [https://books.google.de/books?id=1x9FDwAAQBAJ&pg=PP7&hl=de&source=gbs\\_selected\\_pages&cad=1#v=onepage&q&f=false](https://books.google.de/books?id=1x9FDwAAQBAJ&pg=PP7&hl=de&source=gbs_selected_pages&cad=1#v=onepage&q&f=false); eine andere online erreichbare Ausgabe: <https://rsarchive.org/Books/GA023/>; »Soziale Zukunft« (GA 332a) in englischer Sprache: Rudolf Steiner, übersetzt und bearbeitet von Henry B. Monges (San Mateo, CA: SteinerBooks, 2013), [https://steinerbooks.org/products/9781621480280-the-social-future?\\_pos=1&\\_sid=79717659a&\\_ss=r](https://steinerbooks.org/products/9781621480280-the-social-future?_pos=1&_sid=79717659a&_ss=r).
- 2 Eine Liste mit Übersetzungen einiger Bände der GA in russischer Sprache zum Download: [http://bdn-steiner.ru/modules.php?name=Ga\\_Rus](http://bdn-steiner.ru/modules.php?name=Ga_Rus). »Die Kernpunkte der Sozialen Frage« in russischer Sprache: <http://bdn-steiner.ru/modules.php?name=Steiner&go=page&pid=23>.
- 3 Eine Aufzählung von Publikationen Rudolf Steiners, die ins Niederländische übersetzt wurden: <https://steinerinnesentie.nl/publicaties>.
- 4 Eine Liste der Publikationen Rudolf Steiners, die ins Französische übersetzt wurden: <https://www.triarticulation.fr/IndexGAcomp.html>; »Die Kernpunkte der Sozialen Frage« (GA 23) in französischer Sprache: Rudolf Steiner, übersetzt und bearbeitet von François Germani, 2023. »Les points »germinatifs« de la question sociale dans des nécessités du présent et de l'avenir« (Quatzenheim: Institut pour une tri-articulation sociale Atelier francophone) <https://www.triarticulation.fr/pdf/023F.pdf>.
- 5 Von Pietro Archiati herausgegebene Übersetzungen der Publikationen Rudolf Steiners: <https://www.edizionirudolfsteiner.com/shop-rudolf-steiner?page=2>. Übersetzungen von Vorträgen über die Soziale Dreigliederung, gehalten in Zürich, 1919: Rudolf Steiner, übersetzt von Silvia Nerini und Pietro Archiati, 2006. »Cultura Polica Economia: Verso una triarticolazione dell'organismo sociale«, Bad Liebenzell: Edizioni Pietro Archiati (deutschsprachige Ausgabe herausgegeben von Pietro Archiati: »Dreigliederung von Geist, Recht und Wirtschaft«).
- 6 Eine Aufzählung von Publikationen Rudolf Steiners, die ins Spanische übersetzt wurden: <https://www.trimembracion.org/bibliographie>; »Die Kernpunkte der Sozialen Frage« auf Spanisch: »Los puntos esenciales de la cuestión social en la vida del presente y del futuro« <https://www.trimembracion.org/files/download/essays/rudolf-steiner-los-puntos-esenciales-de-la-cuestion-social.pdf>.
- 7 Richard Masters, 2022. *Rudolf Steiner and Social Reform: Threefolding and Other Proposals*. Forest Row, East Sussex: Rudolf Steiner Press. [https://rudolfsteinerpress.com/viewbook.php?isbn\\_in=9781855845985](https://rudolfsteinerpress.com/viewbook.php?isbn_in=9781855845985). ■

\* \* \*



## Zum Michael-Fest

### Eine Frage an die Leserschaft

**Roland Tüscher, Oktober 2025**

Dieser Artikel ist erschienen in der Zeitschrift **Ein Nachrichtenblatt**, 15. Jahrgang, Nr. 21, 19. Okt. 2025 (<https://einnachrichtenblatt.org/>).

Unmissverständlich stellte Rudolf Steiner klar: die soziale Dreigliederung lasse sich nur verwirklichen, wenn »der Michael-Gedanke in einer Anzahl von Menschen stark genug« sei, weil nur durch eine »Michael-Festlichkeit« Menschen sich mit den dazu notwendigen »neuen Aufgangs-Kräften«<sup>1</sup> würden verbinden können. So wird es eine ganz praktische Bedeutung haben, sich den Bedingungen für ein solches Fest zu widmen. Auf eine entsprechende Frage in der letzten Ausgabe erhielt ich vier Hinweise und bedanke mich sehr herzlich dafür. Die dortige Frage Rudolf Steiners nach übersinnlichen Erlebnissen und deren eventueller Mitteilung unter interessierten Menschen bleibt bestehen.

Aus dem Scheitern der sozialen Dreigliederung um 1919 folgerte Rudolf Steiner, es müsse zuerst das Geistesleben befreit werden. Siehe dazu den Beitrag von Istvan Hunter in der letzten Ausgabe.<sup>2</sup>

*»Man muss etwas tun, bevor es zu spät ist. Es ist heute [1921] zu spät, irgendwie auf dem Felde desjenigen, was man bisher in Europa Politik genannt hat, etwas zu erreichen. Die einzige Anregung, die ich gegeben habe, war die Verwandlung des alten Dreigliederungsbundes in den »Bund für freies Geistesleben.« Diese Anregung ging aus von der Erkenntnis, dass man in der Zukunft für Europa und für die gegenwärtige westliche Zivilisation nur [noch] etwas tun kann durch die Förderung des Geisteslebens als solches.«<sup>3</sup>*

In den anthroposophischen Leitsätzen kommt Rudolf Steiner noch ein zweites Mal auf das Michael-Fest zu sprechen:

*»Man steht den Ergebnissen der Geist-Erkenntnis gegenüber. Man sucht sie mit den Ideen zu verstehen. Doch diese Ideen fassen das Geistige nicht, weil ihr Erleben von der ahrimanisierten Sinnes-Erkenntnis übertäubt ist. Und so kommt man in die Furcht hinein, man ver falle blindem Autoritätsglauben, wenn man sich auf die Ergebnisse des geistig Schauenden einlässt. Immer*

*finsterer wurde in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts für das menschliche Bewusstsein der außerirdische Kosmos.*

*Wenn der Mensch in sich die Ideen zu erleben wieder fähig wird, auch dann, wenn er sich mit ihnen nicht an die Sinneswelt anlehnt, dann wird dem Blick aus dem<sup>4</sup> außerirdischen Kosmos wieder Helligkeit entgegenströmen. Das aber heißt Michael in seinem Reiche kennen lernen.*

*Wenn einmal das **Michael-Fest** wahr und innig sein wird, dann wird in der Empfindung der das Fest begehenden Menschen mit innerster Ehrlichkeit sich das Leitmotiv loslösen und im Bewusstsein leben: **Ideenerfüllt erlebt die Seele Geistes-Licht, wenn der Sinnenschein nur wie Erinnerung in dem Menschen nachklingt.***

*Wenn der Mensch solches wird empfinden können, dann wird er nach der Festes-Stimmung auch wieder richtig in die Sinneswelt untertauchen können. Und Ahriman wird ihm nicht schaden können.«<sup>5</sup>*

In diesen wenigen Sätzen scheint das angedeutete *Wie* entscheidend: das Ideen-Erleben solle den Gehalt aus der Sinneswelt zurücktreten lassen. Hervortreten solle ein Ideen-Erleben zwar mit Nachklang des Sinnenscheins, doch in seinem Zurückweichen wie Platz machend für eine Orientierung auf das Lichthafte des Geistigen.

Meine Frage an die Leserschaft geht in die Richtung: wie gehen Sie auf ein derartiges Ideen-Erleben zu? Wie lässt es sich aufbauen?

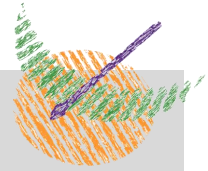
In dem anschließenden Leitsatz 170. wird die Perspektive aufgegriffen:

*»Der Mensch muss die Kraft finden, seine Ideenwelt zu durchleuchten und durchleuchtet zu erleben, auch wenn er sich mit ihr nicht an die betäubende Sinneswelt anlehnt. An diesem Erleben der selbständigen, in ihrer Selbständigkeit durchleuchteten Ideenwelt wird das Zusammengehörigkeitsgefühl mit dem außerirdischen Kosmos erwachen. Die Grundlage für **Michael-Feste** wird daraus erstehen.«<sup>6</sup>*

Offenbar geht es nicht darum, übersinnliche Erlebnisse in Ideenform zu kleiden, sondern das Ideenleben selbst zum Leuchten zu bringen. Es sind darin mehrere Arbeitsrichtungen wahrzunehmen:

– die Kraft finden, die Ideenwelt zu durchleuchten. ▶





– die Kraft finden, die Ideenwelt – also nachdem man sie durchleuchtet hat – als solche als durchleuchtet zu erleben.

– Darauf achten, sich dabei mit seinen Ideen nicht an die Inhalte der Sinneswelt anzulehnen.

Weitere Aspekte werden charakterisiert:

– Ein Erleben der Ideenwelt einerseits als einer unselbständigen, insofern man sich mit dieser noch an die sinnlichen Inhalte anlehnt. Andererseits ein Ideenerleben, welches selbständig genannt werden kann, weil es aus dem Ideellen selbst das Erleben schöpft (sinnlichkeifreie Gedanken).

– Schliesslich: ein Erleben welches an diese Selbständigkeit anschliesst und sich als durchleuchtete Ideenwelt gestaltet.

Für jeden dieser Aspekte kann gefragt werden: wie kann das eingerichtet werden? Wie verhilft man sich dazu, in dieses geistorientierte Seelenerleben hinzugelangen? (Man könnte sagen, dies sei durch Meditation zu erreichen. Gemeint ist: wie kann die Meditation von Ideen ausgehend, als Ideen-Erleben, in der angedeuteten Weise gestaltet werden, wie können die Arbeitsrichtungen ergriffen werden?)

Eine solche Arbeit, ein solches Ideen-Erleben wäre nicht nur ein für sich abgezogenes, welches man in sich und für sich pflegt. Vielmehr würde es, wie erwähnt, als in eine Michael-Festlichkeit eingebrachte Fähigkeit zu neuen Kräften führen, die Verwirklichung der sozialen Dreigliederung betreffend. Es geht um eine individuell zu erringende Fähigkeit und eine zu entwickelnde Zusammenarbeit auf solcher Grundlage. Beiträge dazu sind so erwünscht wie notwendig, sollen die Bedingungen für ein Michael-Fest erkundet werden.<sup>7</sup>

Anmerkungen:

1 Rudolf Steiner, Anthroposophische Leitsätze, GA 26, 19. Oktober 1924, zit. n. Rudolf Steiner zum künftigen Michael-Fest, »Ein Nachrichtenblatt« Sonder-Nr. II., 16. Sept. 2018

2 Istvan Hunter: »Wie frei ist das Geistesleben in der Schweiz?«, ab Seite 10, in Ein Nachrichtenblatt, 15. Jahrgang, Nr. 20, 5. Okt. 2025

3 GA 300b, S. 376

4 »aus dem« gemäß Nachrichtenblatt vom 8. März 1925, gemäß Manuskript hingegen »in den«.

5 GA 26, Dornach 10 1998, 8. März 1925, S. 229, Hervorhebungen durch die Redaktion

6 S.o. GA 26, Der Mensch in seiner makrokosmischen Wesenheit, S. 228 f.

7 Kontakt: Roland Tüscher, Gempenturmstr.1, CH 4145 Gempen, +41 (0)615433032, rtu24@proton.me

\* \* \*

## Über die Notwendigkeit des Aufbaus echter Mysterienkultur

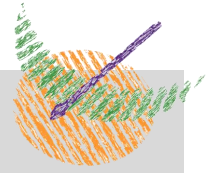
### und die Manipulation der Massen durch falsche Mysterienkultur

Dieser Artikel ist erschienen in der Zeitschrift **DER EUROPÄER** Jg. 29 / Nr. 11 / September 2025 (<https://perseus.ch/der-europaer/europaer-archiv>).

**Ingo Hoppe**, September 2025, mit kleinen Änderungen des Autors vom November 2025

*Der zivilisatorische Niedergang kann aus anthroposophischer Sicht nur durch soziale Dreigliederung aufgehalten werden. Der Erfolg der Dreigliederung wiederum hängt, wie Steiner in einem Zyklus über Jahreszeitenfeiern ausführte, vom Gelingen des Aufbaus einer neuen Mysterienkultur ab, die fähig wäre, das für eine soziale Bewegung nötige Quantum michaelischer Kraft zu erzeugen. Ist diese michaelische Kraft nicht ausreichend (und sie war zu Steiners Lebzeiten nicht ausreichend), dann können Gegenmächte gewisse Kräfte für sich nutzbar machen, die aus der »dritten Kulturepoche« (2907 v. Chr. – 747 v. Chr.) in die gegenwärtige »fünfte Kulturepoche« (1413 n. Chr. – 3573 n. Chr.) herüberwirken – Kräfte, die unbewusst zum Aufbau einer neuen Mysterienkultur hindrängen, sich aber bisher nicht ausreichend entfalten konnten, weil es bisher nicht gelungen ist, eine wirkliche Mysterienkultur aufzubauen.*

Genau das ist im 20. Jahrhundert geschehen: Die unbewusste Sehnsucht nach Mysterienkultur wurde von Gegenmächten benutzt, um sie ins Böse umzukehren. Es wurde eine *Pseudo-Mysterienkultur* geschaffen, die an diese Sehnsucht zwar appellierte, wodurch Menschen angelockt wurden, die aber in Wirklichkeit das genaue Gegenteil davon verkörperte: Im deutschen Nationalsozialismus, im russischen Stalinismus sowie in der US-Propaganda Hollywoods wurden Formen von Pseudomysterienkultur entfaltet, deren suggestive Kraft die Menschen nur deswegen zu fesseln vermochten, weil in deren Seelengründen die berechnete, aber unbewusste Sehnsucht nach einer neuen Mysterienkultur lebte, diese aber bisher nicht verwirklicht werden konnte, auch nicht in der anthroposophischen Bewegung. Dies ist, nebenbei bemerkt,



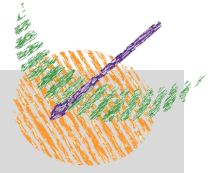
auch der tiefere Grund, weshalb das erfolgreichste Genre unserer Zeit, *Fantasy*, mit Filmen und Computerspielen Massenerfolge feiern kann, die voller Mysterieninhalte sind.<sup>1</sup> Derartige Erfolge lassen durchaus den psychologischen Rückschluss auf das Vorhandensein unbewusster Sehnsucht nach Mysterieninhalten zu.

Wenn ein starker, nicht unterdrückbarer Impuls an seiner gesunden Entfaltung gehindert wird, kommt er in anderer Weise zum Ausbruch – ein psychologischer Mechanismus, der durch gezielte Propaganda nutzbar gemacht werden kann. Jeder Werbepsychologe und erst recht jeder tieferblickende Propaganda-Experte kennt diesen Trick und den psychologischen Hintergrund davon: Eine Werbung oder Propaganda funktioniert genau dann besonders effektiv, wenn sie sich an real vorhandene unbewusste Bedürfnisse wendet und der Seele suggeriert, sie könne diese Bedürfnisse durch den Kauf des beworbenen Produkts (oder die Wahl der entsprechenden Partei) befriedigen. Der Leser möge entschuldigen, wenn hier, um diesen Vorgang zu illustrieren, ein denkbar abgeschmacktes Beispiel gewählt wird: der alte Werbeslogan »Mars macht mobil bei Arbeit, Sport und Spiel« aus der bekannten Schokoladenwerbung. Hinter solchen, scheinbar völlig oberflächlichen Werbesprüchen verbirgt sich oft mehr, als man auf den ersten Blick vermuten würde. In diesem Fall suggeriert er dem Unterbewusstsein die Botschaft: Durch Essen dieser Schokolade verbindest du dich mit dem Gott Mars, dem Kriegsgott der Antike, der Stärke und Gesundheit für »Arbeit, Sport und Spiel« verleiht – so unglaublich und trivial man das finden mag: Werbung funktioniert genau so! Es ließen sich noch viele weitere Beispiele dafür anführen. Das unterbewusste Bedürfnis, sich mit dem Gott Mars und seiner Stärke verbinden zu wollen, ist berechtigt, der gemäß Anthroposophie immerhin dem planetarischen »Mysterium der alldurchdringenden Siebenheit«<sup>2</sup> angehört, mit der sich die Menschheit im Sinne einer neuen Mysterienkultur wiederverbinden soll. Nicht umsonst schuf Steiner im ersten Goetheanum ein Mars-Kapitell, das die Schüler der neuen Mysterien meditieren konnten, zusammen mit sechs anderen Planeten-Kapiteln (Saturn, Sonne, Mond, Merkur, Jupiter, Venus). Werbung benutzt berechtigte Bedürfnisse, um die Seele zu dem genauen Gegenteil davon zu verführen (Schokoladeessen macht bekanntlich weder mobil, noch verbindet es mit dem Gott Mars).

Die Werbeforschung benennt den psychologischen Mechanismus, durch den diese Art von Werbung funktioniert, mit dem Fachbegriff: »fundamentaler Attributionsirrtum«: Es werden Produkten künstliche Attribute beigelegt, die »in Wirklichkeit gar nichts mit ihnen zu tun haben. Man könnte das meiner Meinung nach auch anders benennen: Vorgaukelung falscher Tatsachen oder einfach Betrug.«<sup>3</sup>, so Professor Christian Kreiß in seinem Buch »*Werbung – nein Danke*«. Die Werbung betrügt das Unterbewusstsein des Menschen also mit Hilfe von Attributen, Merkmalen, Emotionen und Eigenschaften, die einem Produkt zugesprochen werden, die es in Wahrheit nicht besitzt. Zu diesen Attributen gehören auch spirituelle Symbole und Namen, die in der Werbung (sowie in populären Filmen und Computerspielen) vielfach benutzt werden: beispielsweise das Symbol des *magischen Hammers* als Beigabe des Gottes *Thor* in einer der populärsten Fantasyfilmreihen unsrer Zeit (*The Avengers*), mythologische Sinnbilder wie das *Einhorn*, das heute auf unzähligen kommerziellen Produkten zu finden ist oder eben ein symbolträchtiger Name wie »Mars«. Derartige Motive werden in der Werbung oft benutzt (meist in abgewandelter oder versteckter Form), um besagten »fundamentalen Attributionsirrtum« herbeizuführen. »*Denkt man den Gedanken des fundamentalen Attributionsirrtums logisch konsequent zu Ende, kommt man zu dem Ergebnis, dass praktisch die gesamte Werbung auf ihm basiert. Fast die gesamte kommerzielle Werbung gewinnorientierter Unternehmen beruht insofern letztlich auf Vorgaukelung falscher Tatsachen oder Konsumentenbetrug.*«<sup>4</sup>

## Wie politische Propaganda funktioniert und mit okkulten Symbolen arbeitet

Nach exakt demselben Prinzip arbeitet politische Propaganda. Vor allem die Nazis waren Meister darin: Sie suggerierten dem Unterbewusstsein der Massen, etwa durch das Attribut »Hakenkreuz« und vieles andere: Hitler sei der Bringer der neuen Sonnenmysterien. Denn das Hakenkreuz ist, wie Steiner 1924 ausführte, ein »uraltetes Sonnensymbol«.<sup>5</sup> Man denke nur einmal, wie nichtssagend ein Bild wie das von Hitler wäre, wenn dort keine Hakenkreuze angebracht wären.<sup>6</sup> – Der Nazismus war insofern der bislang wohl krasseste »fundamentale Attributionsirrtum« und »Konsumentenbetrug« aller Zeiten. Mit seiner Hilfe gelang es den Nazis, das deutsche



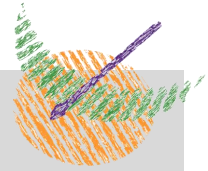
Volk, das sich unbewusst nach den neuen Sonnenmysterien sehnte, zu dem genauen Gegenteil davon zu verführen: zu einem der schlimmsten Systeme des Bösen, das die Geschichte je gesehen hat. Ähnliches ist zur selben Zeit in Russland geschehen, im Bolschewismus, der ebenfalls das Hakenkreuz nutzte, wenn auch nicht so auffällig wie die Nazis, nämlich »nur« auf Geldscheinen. Steiner äußerte sich seinerzeit kritisch darüber: *»Jenes Zeichen, zu dem einstmals der Inder oder der alte Ägypter hingeblickt hat, wenn er von seinem heiligen Brahman sprach, er erblickt es heute auf der Zehntausend<sup>27</sup>-Rubelnote! Man weiß da, wo große Politik gemacht wird, wie man auf Menschenseelen wirkt. Man weiß, was der Siegeszug des Hakenkreuzes, Swastika, das eine große Anzahl von Menschen in Mitteleuropa bereits trägt – wiederum aus anderen Untergründen heraus –, man weiß, was dieses bedeutet, aber man will nicht hinhorchen auf dasjenige, was aus den wichtigsten Symptomen heraus die Geheimnisse des heutigen geschichtlichen Werdens deuten will.«<sup>7</sup>*

Von außen betrachtet standen sich 1933 der Kommunismus des Ostens und der Nationalsozialismus Deutschlands feindlich gegenüber. In Wirklichkeit dienten beide derselben Macht des Bösen: Sorat, dem Tier aus dem Abgrund 666, das Steiner den »Sonnendämon« nannte. Auf dessen Aufstieg aus dem Abgrund im Jahr 1933, dem Jahr der Machtergreifung Hitlers, hatte Steiner prophetisch hingewiesen; es war zugleich die Zeit der »Vergottung Stalins« durch die bolschewistische Propaganda. Beide Systeme benutzten für ihre Propaganda dieselben Manipulationstechniken (freilich äußerlich einander nicht immer so ähnlich wie im Falle des Hakenkreuzes), die sich an dieselbe unterbewusste Sehnsucht der Menschen nach einer neuen, christusdurchdrungenen Mysterienkultur wendeten. Sowohl Stalin wie Hitler wurden durch die Propaganda nachweislich als Christus-ähnliche Messias-Gestalten inszeniert. Hitler und Stalin wurden infolgedessen zu den verheerendsten »Attributionsirrtümern« der Geschichte (in den USA geschah auf andere Weise Vergleichbares).<sup>8</sup> Dafür missbrauchten vor allem die Nazis das uralte Sonnensymbol der Swastika, das als Sonnensymbol ja auch als ein Symbol des Sonnenerzengels Michael verstanden werden kann.

Steiner war einer der wenigen, die diese Hintergründe sofort durchschauten: *»Gewisse bolschewistische Regierungsmänner waren so klug, gerade so wie die deutschen völkischen, dieses alte Hakenkreuz als ihr Zeichen zu verwenden.«<sup>9</sup> »Zeichen, Hakenkreuze, Swastiken, mit denen heute in Deutschland so viel Unfug getrieben wird. Dieses Hakenkreuz wird getragen von Leuten, die keine Ahnung mehr davon haben,«<sup>10</sup> was diese Zeichen eigentlich bedeuten, so Steiner. Es soll an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben, dass solcher Missbrauch des Hakenkreuzes und vergleichbarer Symbole auch heute noch stattfindet. Ein Beispiel dafür ist das sogenannte Aow-Regiment, das in der Ukraine keineswegs eine illegale Randgruppierung darstellt, sondern (gemäß Wikipedia) ganz offiziell dem Innenministerium der ukrainischen Regierung unterstellt ist und als »Elitetruppe« im Krieg eingesetzt wird.<sup>28</sup>*

Auf das Sonnensymbol der Swastika hatte einst in den Mysterienstätten der 3. nachatlantischen Kulturepoche »der alte Ägypter hingeblickt«.<sup>11</sup> Und in unserer Zeit hätte eigentlich in den neu zu errichtenden michaelischen Mysterienstätten auf dieses Sonnensymbol wiederum hingeblickt werden dürfen: etwa auf das Siegel des dritten Mysteriendramas Steiners, *Der Hüter der Schwelle*.<sup>12</sup> Im Inhaltsverzeichnis dieses Mysteriendramas wird der spirituelle Meister der neuen Mysterien »Benedictus« erstmals als *Führer des Sonnentempels*<sup>13</sup> bezeichnet. Das ist kein Zufall. Denn so wie der wahre Führer des Sonnentempels das Attribut der Swastika zu Recht trägt, so der falsche Führer mit Unrecht: Hitler, bestückt mit dem Attribut des Hakenkreuzes, suggerierte den Massen, er sei der wahre Führer der Sonnen-Michael-Mysterien; in Wirklichkeit sorgte er für den krassesten Missbrauch des Wortes »Führer«, den es jemals gab, so dass das Wort heute kaum noch benutzt werden kann, ohne Missverständnisse zu wecken. Der eigentliche Sonnen-Führer ist gemäß Anthroposophie kein anderer als der *ätherische Christus*, der seit etwa 1933 in der Ätherwelt als nicht-materielles, rein geistiges Wesen erscheint, dessen Erschauen die wahren neuen Sonnen-Mysterien hätten schulen können und als dessen Diener die Gestalt des »Führers des Sonnentempels Benedictus« zu verstehen ist (und zwar »Führer« in keinem anderen Sinn wie beispielsweise ein Berg-»Führer« zum Diener einer Gruppe von ►





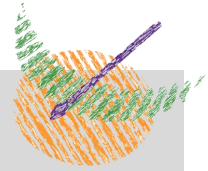
Wanderern werden kann).<sup>14</sup> Nachdem das Wort »Führer« von den Nazis derart missbraucht wurde, ist eine gesonderte Denkleistung nötig, um es wieder in der ursprünglichen, positiven Bedeutung zu fassen, wie es in Steiners Mysteriendramen verwendet wurde.

## Der Kampf für eine wahre Mysterienkultur

Wir erkennen an alledem die eigentliche Signatur der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts: Den geistigen Kampf zwischen den neuen Sonnenmysterien Michaels gegen die Anti-Sonnenmysterien des Sonnendämons Sorat; letztere haben 1933 gesiegt, im Osten, Westen und in der Mitte gleichermaßen. Die Bewegung für soziale Dreigliederung, ein freiheitlich-demokratisches Gesellschaftskonzept, ist 1922 gescheitert. Sie ist nach Steiner deswegen gescheitert, weil »der Michael-Gedanke [...] noch nicht stark genug [war] in auch nur einer kleinen Anzahl von Menschen, um wirklich in seiner ganzen zeitgestaltenden Kraft und Kräftigkeit empfunden zu werden.«<sup>15</sup> Folgerichtig regte Steiner dazu an, durch die Begründung neuer Michael-Feste eine neue Mysterienkultur zu initiieren – ja, er tat es 1923/24 selbst durch die Begründung neuer Mysterienkultur, etwa durch den täglichen Kultus des Rezitierens der *Grundsteinmeditation* während der Weihnachtstagung. Aus seiner Sicht war dies die einzige Möglichkeit. Denn »es wird ja kaum möglich sein, die Menschen-seelen für neue Aufgangskräfte so mit den urgestaltenden Weltenkräften zu verbinden, wie es notwendig ist, wenn nicht ein solch Inspirierendes wie eine Michael-Festlichkeit durchdringen kann, wenn also nicht aus den Tiefen des esoterischen Lebens heraus ein neugestaltender Impuls kommen kann.«<sup>16</sup> Doch auch dieser Versuch, eine neue Mysterienfeier-Kultur aufzubauen, ist gescheitert, konnte nicht weitergeführt und entfaltet werden – und fand infolgedessen sein dämonisches Zerr- und Gegenbild in der kultischen Pseudo-Mysterienfeierkultur der Nazis. Nur wenn auf der guten Seite etwas, das ergriffen werden musste, nicht ergriffen wird, kann es von der bösen Seite für deren Zwecke umfunktioniert werden.

Wir sehen aus alledem: Was die heutige Werbepsychologie als »Attributionsirrtum« beschreibt, hat einen tiefen spirituellen Hintergrund, der letztlich nur mittels echter Geisteswissenschaft voll verstanden werden kann; denn

sie erst macht verständlich, warum Symbole wie das Hakenkreuz als Propagandamittel so wirksam sind: weil sie eine große spirituelle Kraft haben, die seit Jahrtausenden in vielen alten Kulturen gewirkt hat, auch im Buddhismus<sup>17</sup> und im Brahmanismus: »Einstmals war es so, [...] dass der Mensch sein Herz aufgehen fühlte, seine Seele warm durchdrungen fühlte, wenn er, gelenkt von dem Gedanken an das heilige Brahman, den Blick richtete auf das große äußere Zeichen, auf die Swastika, auf das Hakenkreuz. Da ging ihm das Innere auf. Diese innere Seelenstimmung, die war etwas für ihn. Heute [...] wenn einer eine gewöhnliche Zweitausend-Rubelnote empfängt, so empfängt er auf dieser Zweitausend-Rubelnote die schön ausgeführte Swastika, das Hakenkreuz. Selbstverständlich sind jene tausendjährigen Empfindungen rege, die einstmals das heilige Brahman innerlich erschauten, wenn der Blick gerichtet wurde auf das Hakenkreuz. Heute lenken sich dieselben Empfindungsqualitäten hin nach der Zweitausend-Rubelnote.«<sup>18</sup> Dieselben Empfindungsqualitäten zogen selbstverständlich auch die Swastika-Flaggen der Nazis auf sich, gewiss eines der wichtigsten manipulativen Mittel für deren Erfolg. Die Macht okkultur Manipulation wird gemeinhin unterschätzt. Es handelt sich dabei um eine (schwarz-)magische Macht, welche die Seelen im Inneren ergreift. Dieser Vorgang kann nur von spiritueller Wissenschaft vollständig durchschaut werden; denn die Macht solcher Manipulation beruht auf überirdischer Klugheit, einer »überirdischen Vernunft« könnte man sogar sagen. Im Klartext: Die Propaganda-Minister Hitlers und Stalins waren von der überirdischen Klugheit *Ahrimans* inspiriert: Denn es »sind die ahrimanischen Mächte, die hier ihr Wesen treiben; darinnen liegt überirdische Vernunft, wenn auch eben ahrimanische Vernunft [...]«<sup>19</sup>, so Steiner 1920. Das Tragische dabei war: Die große Mehrheit der Deutschen lehnte die spirituelle Geisteswissenschaft ab, durch die sie die tieferen Hintergründe der nationalsozialistischen Propaganda hätte durchschauen können. Tragisch, weil dieses Verstehen letztlich der einzig wirksame Schutz davor gewesen wäre. Genauer gesagt bestand die Tragik darin, dass man nicht mit dem Wirken übersinnlicher Wesen (*Ahriman*) rechnete, so Steiner unmittelbar nach den oben zitierten Worten über das Hakenkreuz: »Das ist die Tragik des heutigen Zivilisationszeitalters, dass man sich vorstellt, überall



wirken nur menschliche Kräfte, die ihren Ursprung zwischen Geburt und Tod haben, während unsere Welt überall durchdrungen ist von übersinnlichen Mächten, geistigen Gewalten, die sich in den verschiedenen Dingen, die geschehen, äußern. Und will man irgendetwas tun, will man Absichten entfalten, dass dies oder jenes anders werde, so braucht man den Blick zu jenen geistigen Mächten [...]»<sup>20</sup> Hätten genügend Menschen diese Dinge durchschaut, die Steiner schon Jahre vor der Machtergreifung Hitlers über das Hakenkreuz ausführte, wären die Massen gegen die Techniken der nazistischen Manipulation gefeit gewesen. Anthroposophie war insofern eine von guten Mächten gesandte Rettungsmöglichkeit vor dem Fall in den nazistischen Abgrund. Denn niemals hätten so viele Menschen den Suggestionen des Nationalsozialismus verfallen können, wenn sie das verstanden hätten, was Steiner über die tieferen Kräfte von Mysteriensymbolen und deren Missbrauch durch politische Kräfte ausgeführt hatte. Man hätte das Heraufkommen nationalistischer Kräfte als Ausdruck antichristlicher Kräfte durchschaut: »Das Antichristliche tritt auf zunächst in der Form des Nationalitätenprinzips, darin lebt wieder auf das alte Luziferische des Blutes. Die einzige Realität in der Gegenwart könnte nur sein die Überwindung der Nationalismen und das Ergriffenwerden der Menschen von dem allgemeinen Menschentum.«<sup>21</sup>, so Steiner 1920.

#### Ein geistiger Kampf

»Und so schaut man denn heute diesen Kampf von nach oben anstürmenden ahrimanischen Geistern, die das nach oben tragen möchten, was aus den vererbten Nationalitätsimpulsen herauskommt, und was Michael streng abweist, zurückweist.«<sup>26</sup>

Rudolf Steiner

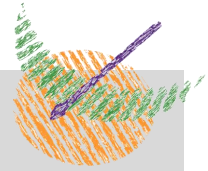
Vier Jahre später, 1924 (9 Jahre vor Hitlers Machtergreifung) schildert Steiner den anwachsenden Nationalismus als Teil eines Götter- und Antigötterkampfes, der hinter den Kulissen des äußeren Geschehens zwischen Michael und Ahriman tobt: »Und so schaut man denn heute diesen Kampf von nach oben anstürmenden ahrimanischen Geistern, die das nach oben tragen möchten, was aus den vererbten Nationalitätsimpulsen herauskommt, und was Michael streng abweist, zurückweist.«<sup>22</sup>

Diese Dinge zu erkennen, ist aber nur der erste Schritt. Danach müsste ein weiterer Schritt fol-

gen, um den Aufstieg der ahrimanischen Geister und ihrer Pseudo-Mysterienkulturen nachhaltig zu verhindern. Der wirksamste Schutz im 20. Jahrhundert wäre der Aufbau echter Sonnen-Mysterienkultur gewesen, welche die Swastika (im Siegel des dritten Mysteriendramas) und vergleichbare okkulte Symbole hätte zu Recht tragen dürfen, wenn auch natürlich in ganz anderer Weise als es im Dritten Reich geschah, nämlich indem sie dessen wahre Bedeutung erfüllt hätte: Statt Rassismus und Krieg die sonnenhaft strahlende »reine Liebe zu allen Wesen«<sup>23</sup>. Denn nur echte Mysterienkultur vermag jene weißmagische Kraft zu entfalten, der die Macht inneohnt, die Macht schwarzer Magie zu bannen. Damals wie heute.

Wie heute von einer Wiedergeburt der Mysterien der Sonne gesprochen werden kann, die in physisch sichtbaren Sonnen-Kapiteln und eurythmischen Sonnen-Bewegungen zum Ausdruck kommen kann, als eines Ideals der gegenwärtigen und zukünftigen Menschheit, so kann auch von einer Wiedergeburt der Mysterien anderer Himmelskörper und ihrer Kapitel und Eurythmiebewegungen gesprochen werden. Denn im Grunde genommen umfassen die Mysterien der Sonne auch alle anderen Planeten. Wie im Sinne einer neuen Mysterienkultur die eurythmisch-kultische Pflege der Grundsteinmeditation angeregt werden kann, in der eine Wiederverbindung mit der Trinität angestrebt wird, so auch eine eurythmisch-kultische Pflege der Tierkreis- und Planetenmantren Steiners. In vielen neuen Mysterienbauten, die noch geschaffen werden müssten, könnte (je nachdem täglich) das jeweils entsprechende Planetenmantra als eurythmischer »Kultus« vollzogen werden; denn die sieben Tage der Woche entsprechen den sieben Planeten-Gottheiten, deren vierter »Mars« genannt wird – und damit jenen Wesen, mit denen schon die Mysterienstätten des Altertums Umgang pflegten. Die Eurythmie als wiedergeborener Tempeltanz könnte mit ihren Tierkreis- und Planetenbewegungen ebenso wie die bildende Kunst als wiedergeborene Tempelbaukunst mit ihren Planeten-Kapiteln Entscheidendes zur Wiedergeburt einer solchen Mysterienkultur beitragen. Doch nur dann, wenn sie (wie auch die Sprachkunst) wahrhaft innerlich und meditativ ergriffen würden und eben nicht veräußert, wie noch häufig zu sehen. So erst könnten Eurythmie, Sprachkunst und bildende Künste





das werden, was Anthroposophie eigentlich sein will: ein Weg, »das Geistige im Menschenwesen zum Geistigen im Weltall zu führen«.<sup>24</sup>

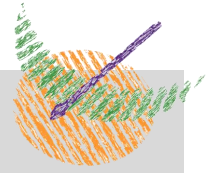
#### Anmerkungen:

- 1 Vgl.: Ingo Hoppe, »Die geheime Sehnsucht nach Mystrienkultur – eine kulturphänomenologische Analyse«, <https://www.freieakademie.info/>
- 2 R. Steiner, »Anweisungen für eine esoterische Schulung«, 1979 Dornach, S. 65
- 3 Prof. Dr. Christian Kreiß, »Werbung – nein Danke, Warum wir ohne Werbung viel besser leben könnten«, Europaverlag, 2016 München; siehe auch <https://menschen.gerechtwirtschaft.de/>
- 4 a. a. O., S. 64
- 5 Rudolf Steiner, »Asien und Europa – Altes Wissen und alte Kulte«, 1952 Dornach, S. 14. Zwei Vorträge, gehalten vor den Arbeitern am Goetheanum in Dornach am 20. Mai und 4. Juni 1924.
- 6 z. B. Abbildung vom Reichsparteitag 1938 in Nürnberg, aus: Hans Mommsen, Brigitte Löhner, »Nationalsozialismus im Unterricht, Adolf Hitler als »Führer« der Nation«, 1984 Tübingen, S. 64
- 7 Rudolf Steiner, GA 199, S. 161. Zitiert nach Walter Kugler, »Vor 66 Jahren: Dreigliederungszeit« in Beiträge zur Rudolf Steiner Gesamtausgabe, Veröffentlichungen aus dem Archiv der Rudolf Steiner Nachlassverwaltung, Heft Nr. 88, Johanni 1985, S. 1. Hervorhebungen durch die Redaktion
- 8 Die Propaganda, mit der die USA Verbrechen wie die Atombombenabwürfe auf Japan zu rechtfertigen versuchten, ist in gewisser Beziehung raffinierter als die Propaganda Stalins und Hitlers, funktioniert aber letztlich nach demselben Grundprinzip. Ein Beispiel dafür ist die Comic-Figur Superman, die als politische Propaganda-Figur benutzt wurde. Superman ist nichts anderes als ein Comic-Verschnitt des ätherischen Christus und wurde in Propaganda-Filmen als Kämpfer für die USA dargestellt, u. a. gegen Japan (Näheres dazu in dem Buch »Ihr seid Götter – Zeitphänomene im Lichte der Anthroposophie« von Ingo Hoppe, bestellbar bei [freieakademie@posteo.org](mailto:freieakademie@posteo.org)). Wer amerikanische Propaganda studieren möchte, muss sich eingehend mit Hollywood befassen.
- 9 Rudolf Steiner, »Asien und Europa – Altes Wissen und alte Kulte«, 1952 Dornach, S. 14. Zwei Vorträge, gehalten vor den Arbeitern am Goetheanum in Dornach am 20. Mai und 4. Juni 1924.
- 10 Rudolf Steiner, GA 350, 10. September 1923 Dornach, S. 276.
- 11 Rudolf Steiner, GA 199, S. 161. Zitiert nach Walter Kugler, »Vor 66 Jahren: Dreigliederungszeit« in Beiträge zur Rudolf Steiner Gesamtausgabe, Veröffentlichungen aus dem Archiv der Rudolf Steiner Nachlassverwaltung, Heft Nr. 88, Johanni 1985, S. 1.
- 12 Siegel des dritten Mysteriendramas von Rudolf Steiner. Bild aus: Rudolf Steiner, »Vier Mysteriendramen«, GA 14; siehe <https://anthrowiki.at/Dramensiegel>
- 13 Rudolf Steiner, »Vier Mysteriendramen«, 1996 Dornach, GA 14, S. 275.
- 14 Das Goetheanum, als neuer »Sonnentempel«, ist höchstwahrscheinlich durch Brandstiftung vernichtet worden. So rats Vernichtungswillen zerstörte im Zweiten Weltkrieg Europa. Eine Kulmination der anthroposophischen Bewegung gegen Ende des 20. Jahrhunderts in größerem Ausmaß ist ausgeblieben (in kleinerem Ausmaß hat sie durchaus stattgefunden). Oft wird gefragt: Hat Steiner sich geirrt, als er diese Kulmination voraussagte, doch man vergisst dabei, dass Steiner ausdrücklich klargestellt hatte: diese Kulmination werde nur dann stattfinden können, wenn es die Gesellschaft versteht, die Anthroposophie in richtiger Weise zu pflegen. Wer sich aber nur ein wenig in die Gesellschaftsgeschichte nach Steiners Tod vertieft, sieht ja, dass die Gesellschaft dies nicht in ausreichendem Maße verstanden hat. Auf diese Weise kann es natürlich nicht funktionieren. Das Potential wäre dagewesen, aber das setzt ein friedliches Zusammenwirken der verschiedenen Karmaströmungen voraus, was bislang nicht gelungen ist.
- 15 Rudolf Steiner, »Der Jahreskreislauf als Atmungsvorgang der Erde und die vier großen Festeszeiten – Die Anthroposophie und das menschliche Gemüt«, 1994 Dornach, GA 223
- 16 a. a. O.
- 17 dargestellt z. B. hier: Amida, der »Buddha des unermesslichen Glanzes«, im Meditationssitz mit einem Hakenkreuz auf der Brust; Japan, 13. Jahrhundert, abgedruckt in: Joseph Campbell, »Der Flug der Wildgans – Mythologische Streifzüge«, 1994 München, S. 195
- 18 Rudolf Steiner, »Geisteswissenschaft als Erkenntnis der Grundimpulse sozialer Gestaltung«, Vortrag vom 10.09.1920, 1985 Dornach; GA 199
- 19 a. a. O.
- 20 a. a. O.
- 21 Rudolf Steiner, »Heilfaktoren für den sozialen Organismus«, 1920; 1984 Dornach, GA 198, S. 79
- 22 Rudolf Steiner, »Mysterienstätten des Mittelalters [...]«, 1924; 1980 Dornach, GA 233a, S. 95
- 23 So der Wortlaut eines zentralen Meditationsmantras Rudolf Steiners (GA 245). Hervorhebung v. Redaktion
- 24 Rudolf Steiner, »Anthroposophische Leitsätze«, Dornach 1998, GA 26, 1. Leitsatz
- 25 Rudolf Steiner, GA 199, S. 161. Zitiert nach Walter Kugler, »Vor 66 Jahren: Dreigliederungszeit« in Beiträge zur Rudolf Steiner Gesamtausgabe, Veröffentlichungen aus dem Archiv der Rudolf Steiner Nachlassverwaltung, Heft Nr. 88, Johanni 1985, S. 1.
- 26 Rudolf Steiner, »Mysterienstätten des Mittelalters [...]«, 1924; 1980 Dornach, GA 233a, S. 95
- 27 Die Zahl 10'000 ist möglicherweise ein Hörfehler.
- 28 Bild: Kämpfer des Asow-Bataillons posieren mit Hakenkreuz- und NATO-Flagge, Foto: Helsumani/WikiCommons, auf <https://www.zlv.lu/db/1/1482624182727/0>

#### Hinweis

Dieser Artikel ist ein (für den Europäer neu überarbeiteter) Auszug aus dem Buch »Mysterienkultur – Wege zu einer Zivilisation mit Zukunft« von Ingo Hoppe. Bestellbar bei: [freieakademie@posteo.org](mailto:freieakademie@posteo.org)

\* \* \*



## Leserbrief

Liebe Redaktionsmitglieder des Rundbriefes, ich schätze und achte eure Arbeit schon seit Jahren sehr – und bin sehr dankbar für diese, unserer Gesellschaft zur Verfügung gestellten Anregungen und eure außerordentliche Leistung!

Nun bin auch ich einmal inspiriert worden durch die GA 223 – Gedanken die ich sehr wichtig finde zur sozialen Dreigliederung dazuzusetzen.

Vielleicht kann ich ja mit meinem kleinen Beitrag zu Michaels Ehren etwas dazutun.

*Uschi Zauner, 02. Juni 2025*

Aus meiner bescheidenen Sicht hat R. Steiner die Grundidee zur sozialen Dreigliederung aus seiner Naturerkenntnis heraus formuliert. Er sah in dem Geschehen der Naturverhältnisse eines Jahres wie sich die Feste Weihnachten, Ostern und dann, das leider bis heute noch nicht wirklich erkannte Michaelsfest zu einer lebendigen Dreiheit verbinden. So beschreibt er, wie durch den aufsteigenden Materialismus dem Osterfest der Auferstehungsgedanke abhanden gekommen ist und damit eigentlich die Verwandlung ins Geistige. Um diesem innerlichen Erleben einen fest-haften Charakter zu geben und dem Auferstehungsgedanken im verwelkenden Leben des Herbstes einen Wiedererkennungswert – regte er an, der uns durch Michael geschenkten Willenskraft einen feierlichen Nährboden zu bereiten. Wenn wir uns inspirieren lassen von der natürlichen UR-Dreiheit, die sich in Materie, Geistigem und Seelischem zeigt, dann wird sich unser Bewußtsein so von diesem Gedanken erfüllen, dass sich die soziale Dreigliederung wie eine innere Notwendigkeit im äußeren Gesellschaftsgeschehen abbilden wird.

Wir können die soziale Dreigliederung durchdenken mit unserer Verstandesseelentätigkeit – wir können sie durchdiskutieren und Vorstellungen, Ziele und auch Visionen davon bilden – wir könnten aber auch anfangen mit Hilfe der Bewußtseinsseele und Unterstützung durch Michael und seiner Willenskraft in die natürlichen Tiefen dieser UR-Dreiheit einzusteigen, so dass sie wiederum natürlich in uns aufsteigen kann – ein Schritt hierzu könnte das gemeinsame Feiern eines Michaelsfestes im Sinne des oben genannten Bewußtseins sein. (herausgelesen aus der GA 223) ■

\* \* \*

## »Kulmination«

### Gedanken in Anknüpfung an einen Vortrag von Martin Barkhoff

*Nicholas Dodwell, 06. August 2025*

Am 27. Juni hielt Martin Barkhoff, der seit zehn Jahren in Peking lebt und dort Waldorflehrer in die Anthroposophie einführt, auf Einladung des Karlsruher Anthroposophischen Zweiges einen Vortrag zum Thema:

*»Rudolf Steiner schaut die Zukunft – Sterben und Auferstehung Mitteleuropas und der Anthroposophie: das ist der Michael-Impuls«.*

Hier seien einige wesentliche Hauptgedanken herausgestellt. Denn der Vortrag war relevant für die Anthroposophie in Mitteleuropa.

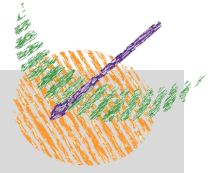
»Rudolf Steiner schaut die Zukunft« – es geht um Rudolf Steiner als Propheten. Viele Prophezien über die Jahrtausendwende und danach sind von ihm bekannt. Ein Prophet soll allerdings dem individuellen Menschen die eigene freie Erkenntnis und Willensentscheidung nicht abnehmen. Aber andererseits kann eine Prophetie doch auch den Willen befeuern; anders, als wenn man nicht weiß, was die Zukunft bringt; wenn man nichts hat, worauf man zuleben kann.

Bekannt ist Steiners Ausspruch: »Zur Jahrtausendwende wird es eine Kulmination der Anthroposophie geben.« Die zentrale Erkenntnis des Vortrages für mich war die Antwort auf die Frage: *Was heißt Kulmination?*

Mathematisch ist eine Kulmination ein »Höhepunkt«. *Aber nach dem Höhepunkt kommt der Abstieg!* Und auf diesem absteigenden Ast, so Barkhoff, befindet sich die Anthroposophie – zumindest in Mitteleuropa – heute. Seit dem Jahre 2000 (oder 1998).

Das würde übereinstimmen mit den anderen bekannten Prophezien Steiners, dass in Deutschland eine »Wüste« entstehen werde, durch die man »lange von Kulturoase zur Kulturoase« werde wandern müssen.

Aber dann bringt Barkhoff den dritten bekannten Steinerausspruch: Nach der Gründung des Ersten Goetheanums hielt Rudolf Steiner im Jahre 1914 Vorträge für die engeren Schüler in Stuttgart und München und ähnlich in anderen Städten, in denen er das Schicksal des Goetheanums ►



voraussagt. Es wird das Jahr 2000 nicht erleben, es wird vorher vernichtet werden. Aber es ist ein Same, aus dessen Sterben gegen Ende des 21. Jahrhunderts und im 22. Jahrhundert überall in Europa solche Doppelkuppelbauten aufsprießen werden.<sup>1</sup> In Stuttgart und München nennt er das Jahr 2086 als Referenzjahr. 1914 liegt 86 Jahre vor der Jahrtausendwende, 2086 die gleiche Anzahl Jahre danach. Und so war es: Das Erste Goetheanum ging an Silvester 1922 unter. Jedoch waren die Samen gelegt, und diese werden im Jahre 2086 aufgehen.

Gesetzt den Fall, der Gedanke mit der Kulmination stimmt: wie sieht denn die Anthroposophie »im Abstieg« aus?

Was jetzt kommt, sind ausschließlich meine Gedanken: bitte nicht Herrn Barkhoff anlasten!

Von diesem heutigen Zustand der Anthroposophie können sogenannte anthroposophische »Querdenker«, »Verschwörungstheoretiker« oder »Schwurbler« ein Lied singen; sie sehen das ganz deutlich.

Die anderen Anthroposophen, die ich – überhaupt nicht pejorativ – »mainstream« nenne möchte, scheinen ein ganz anderes Bild der Anthroposophie und ihrer Zukunft zu haben. Da hören wir: »Mit der Waldorfpädagogik des 21. Jahrhunderts kommen wir in der Mitte der Gesellschaft an.« »Waldorfpädagogik ist eine reine Methodenpädagogik: wir können ohne die Engel auskommen.« »Wir verzichten aber nicht auf Steiner, denn die ›Philosophie der Freiheit‹ steckt noch drin.«

»Wir distanzieren uns von rassistischen Äußerungen Steiners (sofern es sie gibt) entschieden.«

Die Gruppe »Waldorfpädagogik gegen rechts« arbeitet daran, die Waldorfbewegung – Lehrer, Eltern, Schüler – von »rechtem Gedankengut« zu säubern.

Und so weiter – das ist nur ein kleiner Auszug.

Ziel also: »in der Mitte der Gesellschaft ankommen.«

Dr. Daniele Ganser, ein lupenreiner und völlig unbescholtener Historiker (auch ehemaliger Waldorfschüler), dem nie jemand eine falsche Aussage nachweisen konnte, darf – nach dem Willen des Bundes der Freien Waldorfschulen – nicht an Waldorfschulen zu Schülern sprechen. Sein Ver-

gehen? Wenn er auf die wissenschaftlich nachgewiesene Tatsache insistiert, dass das dritte WTC-Gebäude nicht von einem Flugzeug zerstört, sondern gesprengt wurde, und folglich das gesamte offizielle 9/11 Narrativ eine Lüge ist ... dann beunruhigt er die Bürger doch allzusehr. So möchte man sein Weltbild nicht stören lassen.

Dieses Verbot für Ganser gilt etwa seit 2015. Was den sogenannten »Querdenkern« in der Waldorfbewegung seit dem Anfang der Corona-Krise 2020 angetan wurde – ich verzichte darauf, das alles aufzuzählen. Da kennt jeder seine Fälle und kann sie sich zu Bewusstsein bringen; mit gutem oder mit schlechtem Gewissen.

Nur erwähnt: Dr. Reiner Füllmich steckt immer noch im Gefängnis. Ebenso Johanna Findeisen. Dr. Bodo Schiffmann lebt im Ausland und kann nicht nach Deutschland zurückkehren.

»Nach der Kulmination – Anthroposophie auf dem absteigenden Ast.«

Wir nehmen mal an, dass das stimmt.

Das Jahr 2000 fällt zusammen mit dem dritten Angriff des »Tieres 666«, dessen Jahreszahl 1998 ist.

Wie sieht die Verwässerung, die Aushöhlung der Anthroposophie aus?

Natürlich gibt es starke, immer stärker werdende Angriffe der Gegner.

Klug ist es, sich zu schützen, keine Angriffsfläche zu bieten, um in den Medien an den Pranger gestellt zu werden.

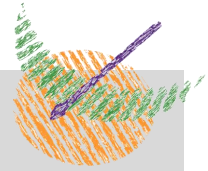
(Ich selber vermute allerdings, dass die Anthroposophie medial »unter Beobachtung« steht, dass man Material sammelt. Und dass irgendwann die Generalabrechnung kommt.

Denn wir arbeiten am entschiedensten gegen den gesellschaftlichen Irrweg, indem wir ein völlig anderes Entwicklungsziel der Menschheit hochhalten.

So ist wohl der Ausspruch zu verstehen, dass wir irgendwann »in die Katakomben« werden gehen müssen.)

Wir müssen doch feststellen, dass die Aushöhlung der Anthroposophie vor allem von uns selber ausgeht, aus der Mitte der anthroposophischen Gesellschaft heraus, von Menschen, die sagen, dass sie »Anthroposophie« vertreten ... die Aushöhlung passiert, wenn sie nicht aufpassen; nicht wissen, worauf es ankommt. ►





Wer ist der schärfste Gegner des Tieres 666?  
Natürlich die Anthroposophie: das erneuerte Christentum.

Wo wird das Tier seine Angriffe ansetzen?

Ich werde nichts weiter sagen.

Wer mag, kann den Gedanken selber weiterdenken. Und beobachten. Aber liebevoll.

Anmerkung:

1 In GA 284, S. 166–68, GA 286 S. 109–111 und dem neu erschienen Band 266a, S. 206–09 und unspezifischer S. 206–232

\* \* \*

## Veranstaltungshinweis

**Einladung zum Netzwerktreffen Dreigliederung**  
**Wo liegt die Verantwortung (Mittel-)Europas heute?**  
**Initiative und Zusammenwirken**

Freitag 27. bis Sonntag 29. März 2026  
Parzival-Schulzentrum Karlsruhe

Infos und **Anmeldung** (kostenlos):

[www.soziale-dreigliederung.net/veranstaltungen](http://www.soziale-dreigliederung.net/veranstaltungen)

\* \* \*

## Eine Replik zu den Ausführungen im Rundbrief Nr. 38 über die sogenannte „Konstitutionsfrage“ in der Anthroposophischen Gesellschaft

*Nicholas Dodwell, 07. September 2025*

Im Rundbrief für Soziale Dreigliederung Ausgabe 38 wurde die sogenannte »Konstitutionsfrage« der Anthroposophischen Gesellschaft thematisiert. In den Jahren 1924/25 wurde die von Rudolf Steiner zu Weihnachten 1923 neugegründete Gesellschaft abgeändert und von ihrer ursprünglichen Gestalt abgebracht. Heute rätseln und untersuchen viele Anthroposophen, wie das hat passieren können. In Rundbrief für Soziale Dreigliederung Ausgabe 38 haben wir die Ergebnisse aus einer »Schule« dieser Untersuchungen gebracht. Nun bringen wir eine Replik auf diesen Ausführungen von dem anthroposophischen Forscher Thomas Heck.

## K(Eine) verschlafene Sensation?

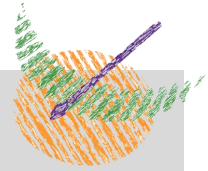
*Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich auf folgende, in Rundbrief für Soziale Dreigliederung Nr. 38 / März 2025 erschienen Beiträge: »Die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft und ihr Schicksal: eine »verschlafene« Sensation« (S. 13) und die nachfolgenden Beiträge Istvan Hunters (S. 15ff und 19f) sowie auf die Studie von Béla Szoradi (Hinweis auf S. 13). Diesen liegen die Ausführungen Rudolf Menzers in »Die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft von Weihnachten 1923 und ihr Schicksal« zugrunde.*

**Thomas Heck, 26. August 2025**

Keine Frage – die Irrtümer und Verwirrungen um das Gründungsgeschehen der »Anthroposophischen Gesellschaft« an und nach der Weihnachtstagung stellen durch die bis heute verbreitete Erkenntnisverweigerung (nicht nur der Leitung) und die sich daraus ergebenden Auseinandersetzungen gewiss eine schwere Hypothek für den gesellschaftlichen Zusammenhang und die Wirksamkeit von Gesellschaft und Hochschule dar. Insbesondere die zentralistischen und einheitsstaatsähnlichen Strukturen, von denen behauptet wird, Rudolf Steiner habe diese so gewollt, bilden nun wirklich kein Vorbild für zukunftsfähige Sozialgestaltungen. Eine Aufarbeitung ist nach wie vor notwendig und nicht nur im Rahmen der Gesellschaft, denn die damaligen Absichten Rudolf Steiners betreffen meiner Auffassung nach die gesamte anthroposophische Bewegung. Insofern ist es begrüßenswert, wenn dieses Thema hier aufgegriffen wurde.

Ausgehend von dem o.g. Buch wurde in den Ausführungen in Rundbrief für Soziale Dreigliederung Nr. 38 von einem Geschehen an und nach der Weihnachtstagung ausgegangen, welches allerdings nicht den Tatsachen entspricht.

Tatsache ist: *An der Weihnachtstagung wurde die »Anthroposophische Gesellschaft« (nicht die »Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft«) neu begründet in dem Sinne, dass die bereits seit 1912/13 gegründete und weiterhin bestehende »Anthroposophische Gesellschaft« neu strukturiert wurde, Statuten formuliert und ein neuer Vorstand bestimmt wurde. Wie schon zuvor war die Gesellschaft auch weiterhin eine Gesellschaft und kein Verein im Sinne einer juristischen Person. Eine handelsregisterliche Eintragung war nicht beabsichtigt und wäre auch nicht*



möglich gewesen, da dies die Rechtsform eines Vereins vorausgesetzt hätte.



### Statuten der Anthroposophischen Gesellschaft

1. Die Anthroposophische Gesellschaft soll eine Vereinigung von Menschen sein, die das seelische Leben im einzelnen Menschen und in der menschlichen Gesellschaft auf der Grundlage einer wahren Erkenntnis der geistigen Welt pflegen wollen.

Dies geht eindeutig aus den formulierten Statuten hervor. Von dieser Tatsache ausgehend, wird den Darstellungen Rudolf Menzers und Bela Szoradis der Boden entzogen, insbesondere auch den vermuteten Intrigen, Falschinformationen und Hintergehungungen, mit denen Rudolf Steiners Bemühungen um eine einheitliche Konstitution nach der Ansicht der Autoren hintertrieben worden seien. Man darf davon ausgehen, dass Rudolf Steiner sowohl die gründenden Mitglieder an der Weihnachtstagung als auch die übrige Mitgliedschaft klar und deutlich über seine Absichten informiert und nichts verschwiegen hatte. Darauf, und vor allem auch auf die rechtlichen Irrtümer der Autoren, wird in Kürze nachfolgend – ausführlicher im Rundbrief »Anthroposophie und Zeitgeschehen« Nr. 101 – eingegangen und ausgeführt (Links siehe unten).

In der Buchbesprechung im Rundbrief 38 »Die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft und ihr Schicksal: eine ›verschlafene‹ Sensation« schrieb Nicholas Dodwell zum Schluss: »Es könnte sein, dass Herr Menzer [und Béla Szoradi] sich täuscht; allerdings lügen die Dokumente nicht. Entscheidend ist aber, dass das Thema nirgends aufgegriffen wird. In einer Debatte könnte man die These verifizieren oder widerlegen. Das Thema wird aber ignoriert – für mich: verschlafen. Vielleicht trägt diese Besprechung dazu bei, dass der eine oder andere aufwacht.«

Dazu ist zu sagen:

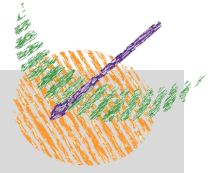
- Rudolf Menzer und Béla Szoradi behaupten, dass zumindest einige Dokumente lügen – explizit aber auch implizit.

Beispiel: Sie behaupten, an der Weihnachtstagung sei die »Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft« gegründet worden. Damit ist

implizit die Aussage verbunden, dass Rudolf Steiner in den Statuten, welche die Identität und die Existenz der Gesellschaft bezeugen sollen, *nicht ein einziges Mal* den wahren Namen der Gesellschaft genannt habe. Streng genommen würde damit dieses Dokument lügen. Woran soll man erkennen, dass die »Statuten der Anthroposophischen Gesellschaft« eigentlich die Statuten der »Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft« sein sollen? Es ist durchaus beeindruckend, mit welcher Akribie Béla Szoradi in seiner Studie versucht nachzuweisen, dass es nicht notwendig sei, in den Identitäts- und Existenzbegründenden Statuten den wahren Namen genau der Gesellschaft zu nennen, für die sie gelten sollen. Was er aber nicht erklärt (und was wohl auch kaum erklärbar sein wird): Warum sollte Rudolf Steiner derartig Unsinniges getan haben? Vermutlich weltweit erstmals und letztmals zugleich! Auch wird nicht erklärt, warum der richtige Name *nicht* auf dem Antrag auf Mitgliedschaft, der Mitgliedskarte, dem Briefpapier und auch *nicht* im Titel »Was in der Anthroposophischen Gesellschaft vorgeht«, dem bis 2011 wöchentlich erschienenen Nachrichten für die Mitglieder, verwendet wurde.

*Weiteres Beispiel:* In Bezug auf die Anmeldung zum Handelsregister vom 8. Februar 1925 wird von den Autoren vermutet (nicht belegt!), dass die Unterschriften aus dem Jahre 1924 stammen *könnten* und in dem Fall unrechtmässig mit den Beschlüssen vom 8. Februar 1925 in Verbindung gebracht worden wären. Dieses Dokument würde demnach lügen, weil es ein Geschehen behauptet, welches so nicht stattgefunden habe und Rudolf Steiners Unterschrift nicht von 1925 stammen würde. Wie gesagt, es wird viel vermutet und behauptet, jedoch kaum belegt. In der Folge wird dies jedoch so behandelt, als sei es eine Tatsache, weil die Möglichkeit, dass das Dokument *nicht* lügt – also den Tatsachen entspricht – gar nicht mehr in Erwägung gezogen wird. (Die Unterschriften können nicht vom 8. Febr. 1924 stammen, da zu diesem Zeitpunkt kein Verein »Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft« existierte, den man zum Handelsregister hätte anmelden können).

*Drittes Beispiel:* Es existiert ein von Rudolf Steiner und Ita Wegman unterschriebener Brief an die vorgesehenen Administratoren für ►



den Goetheanumbau (GA 260a, S.572). Es wird behauptet, dass dieses Dokument nicht beweise, dass Rudolf Steiner an den Vorgängen um den 8. Februar 1925 beteiligt gewesen wäre, obwohl es sich auf die entsprechende Handelsregister-Eintragung bezieht und von ihm unterschrieben ist. Demnach würde also nach Ansicht von Rudolf Menzer und Béla Szoradi auch dieses Dokument lügen, ohne dass dafür auch nur ansatzweise brauchbare Belege und Nachweise genannt worden sind.

- Richtig ist, dass die Ausführungen Rudolf Menzers und Béla Szoradis in den fünf Jahren (2019 – 2024), in denen die Konstitutionsfrage im Rahmen der Gesellschaft behandelt wurde, keine Rolle spielten. Das aber liegt nicht daran, dass sie *verschlafen oder ignoriert* wurden: Béla Szoradi hat sich an diesen Prozessen erst gar nicht beteiligt, obwohl diese auch für Nichtmitglieder offen waren. Zwei andere Vertreter der Menzerschen Ansichten haben an den über 20 Sitzungen in den Kolloquien und an den 4 Tagungen teilgenommen, allerdings nur passiv. Sie haben zu keinem Zeitpunkt die Ansichten Rudolf Menzers in die Diskussion eingebracht! Man muss also nicht etwas beklagen, was man selber herbeigeführt hat.

Ich selber habe die Ausführungen von Rudolf Menzer und Béla Szoradi vor ca. 12 und dann wieder vor 3 Jahren und auch kürzlich ausführlich studiert. Deutlich ist, dass diese vor allem auf Vermutungen, Irrtümern und Unterstellungen basieren, weniger auf Tatsachen, und dass es an Wissenschaftlichkeit mangelt. Hinzu kommen eklatante Irrtümer und offensichtliche Unkenntnis insbesondere des Schweizer Vereins- und Handelsregisterrechtes. So gab es einfach keine Veranlassung, diese Ansichten einzubeziehen, insbesondere auch deshalb nicht, weil es die Vertreter dieser Ansichten selber nicht für nötig erachtet haben. Und, ja, in einer Debatte liesse sich gewiss einiges klären. Genau das hatte ich Béla Szoradi vor ca. drei Jahren angeboten. *Er aber lehnte ab.*

Erklärbar wird das Bemühen, an diesen irrtümlichen Annahmen festzuhalten, aufgrund der Tatsache, dass dieser Namensirrtum die entscheidende Karte des gesamten Menzerschen Kartenhauses ist: Er geht ausnahmslos davon aus, dass mit den beiden unterschiedlichen Bezeichnungen immer die Weihnachtstagungs-Gesellschaft

gemeint ist. Tatsächlich aber sind «Anthroposophische Gesellschaft» (= Weihnachtstagungs-Gesellschaft) und «Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft» (= Bauverein) zwei unterschiedliche Gesellschaften. Mit dieser Erkenntnis ist den zahlreichen Vermutungen, Annahmen und Unterstellungen der Boden vollständig entzogen und das Kartenhaus fällt zusammen (siehe dazu meine weiteren Ausführungen in Rundbrief Anthroposophie und Zeitgeschehen Nr. 101, Link unten).

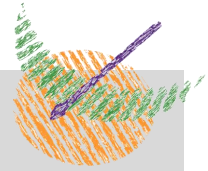
Rudolf Menzer kann man das alles durchaus weitgehend nachsehen, er hat sein Buch zu einer Zeit geschrieben, als seine Ausgangsansichten noch weit verbreitet waren. Inzwischen ist vieles aufgearbeitet und veröffentlicht worden. Béla Szoradi ist das bekannt und daher hätte er es besser wissen können und müssen.

Nun kann es natürlich sein, dass ich mich täusche. Das zu beurteilen sei dem interessierten Leser überlassen – er kann sich anhand meines entsprechenden Rundbriefs zumindest anfänglich ein eigenes Urteil bilden.

Wenn aber Béla Szoradi und Rudolf Menzer Recht hätten, ergäbe sich folgendes Bild:

- Rudolf Steiner wäre vollkommen dilettantisch vorgegangen und wäre nicht in der Lage gewesen, die Statuten eines handelsregisterlich eingetragenen Vereins rechtsicher zu formulieren. Zudem hätte er diese Absichten (Rechtsform Verein und Handelsregistereintrag) der Mitgliedschaft gegenüber verschwiegen.
- Er hätte sowohl die Mitgliedschaft als auch die Öffentlichkeit über den tatsächlichen Namen der Gesellschaft im Unklaren gelassen – eigentlich getäuscht.
- Ihm sei 1925 die weitere Entwicklung egal gewesen und er hätte sich um die Fälschungen und Täuschungen nicht weiter gekümmert – ja, er hätte sogar eine Vollmacht für den 8. Februar 1925 gegeben, ohne zu wissen, was beschlossen werden sollte und ohne sich im Nachhinein zu informieren.
- Der Notar Eduard Altermatt hätte Rudolf Steiners Absichten bewusst hintertrieben.
- Guenther Wachsmuth wird verdächtigt, gemeinsam mit dem Notar manipulativ und ohne Rudolf Steiners Auftrag dafür gesorgt zu haben, dass mit den Beschlüssen des 8. Februar





1925 die Verfügungsgewalt über das Vermögen des Bauvereins dem »Vorstand am Goetheanum« übertragen wurde – dies mit Blick auf ein »mögliches, plötzliches Ableben Rudolf Steiners« (Rudolf Menzer, S.169). Eine reine Erfindung, für die es keine Belege gibt.

- Alle übrigen Beteiligten – insbesondere die Vorstände der beiden Gesellschaften (Anthroposophische Gesellschaft und Bauverein) müssten in einen Zustand schwerster Amnesie verfallen sein, da es keinerlei überlieferte Erinnerungen gibt, die die Ansichten Rudolf Menzers und Béla Szoradis substantiell stützen würden.
- Insbesondere aber Rudolf Steiner würde unterstellt, dass seine Menschenkenntnis nicht ausgereicht hätte, um die betrügerischen Absichten der Protagonisten zu bemerken – oder aber er hätte dieses angebliche Treiben geduldet. Auch hier überlasse ich es dem Leser, wie er sich dazu stellt.

Genauere Darlegungen finden sich in dem genannten Rundbrief – dort ggf. auch Hinweise auf weitere Ausführungen.

Tatsächlich aber ist das Gründungsgeschehen sehr viel übersichtlicher und vor allem hat Rudolf Steiner selbstverständlich transparent gehandelt, gesagt, was er wollte und nichts verschwiegen. Eine kurze Darstellung findet sich in dem genannten Rundbrief – weiteres in der erarbeiteten *Chronologie* des Geschehens (Link unten).

#### Links:

Rundbrief Nr. 101: [www.wtg-99.com/Rundbrief\\_101](http://www.wtg-99.com/Rundbrief_101)

Chronologie des Konstitutionsgeschehens mit verlinkten Quellen: [www.wtg-99.com/Chronologie-Konstitution](http://www.wtg-99.com/Chronologie-Konstitution)

Grundlegende Fragen u.a. auch zur Frage des Namens der Weihnachtstagungs-Gesellschaft: [www.wtg-99.com/Grundlagen](http://www.wtg-99.com/Grundlagen)

Rundbrief-Archiv: [www.wtg-99.com/Rundbriefe-Archiv](http://www.wtg-99.com/Rundbriefe-Archiv)

Die Studie Béla Szoradis: [www.wtg-99.com/SB-Studie3](http://www.wtg-99.com/SB-Studie3)

Links zu historischen juristischen Texten bzw. Kommentaren und eine Textanalyse zum 29. Juni 1924: [www.wtg-99.com/Buch-2](http://www.wtg-99.com/Buch-2)

Ausführlicher in Thomas Heck, »Zur Konstitution der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft Ihre Bedeutung – eine Zukunftsfrage?«, 170 Seiten, Grossformat A4, Dornach 2023, Bezug derzeit nur beim Autor (25€/CHF zzgl. Versand): [thomas.heck@posteo.ch](mailto:thomas.heck@posteo.ch). ■

\* \* \*

## Anmerkungen zu Thomas Hecks Replik in der Konstitutionsfrage der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft »K(Eine) verschlafenen Sensation?«

*Nicholas Dodwell, 07. September 2025*

Im Rundbrief für Soziale Dreigliederung Ausgabe 38 brachten wir Beiträge zur sogenannten »Konstitutionsfrage« der Anthroposophischen Gesellschaft, so wie sie von Rudolf Steiner an Weihnachten 1923 neu begründet wurde. Undurchsichtige Vorgänge vollzogen sich zwischen Weihnachten 1923 und Steiners Tod im März 1925, die zum Ergebnis hatten: die ursprünglich von Steiner intendierte Gesellschaft wurde korrumpiert und „zusammengeworfen“ mit einem ganz anders gearteten schon bestehenden Verein, dem »Goetheanum Bauverein«. (Darin sind sich inzwischen alle Anthroposophen einig.)

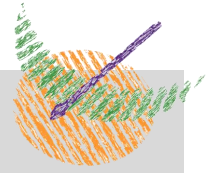
Seit 100 Jahren wird gerätselt und geforscht: wie ist es dazu gekommen?

Die Artikel der Autoren Bela Szoradi, Istvan Hunter und Nicholas Dodwell stützen sich auf das Buch von Rudolf Menzer »Die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft von 1923 und ihr Schicksal«. Menzer kommt durch Untersuchung der Dokumente zu dem Ergebnis, dass das zentrale Dokument vom 8. Februar 1925, welches den Charakter der Gesellschaft entscheidend veränderte, nur scheinbar und nicht wirklich von Steiner gutgeheissen wurde.

Andere Forscher kommen zu anderen Ergebnissen. In seiner Replik »K(Eine) verschlafene Sensation?« zieht der Autor Thomas Heck die Argumente von Menzer in Zweifel. Ich glaube man kann sagen, dass er Menzers Folgerung einer Manipulation für übertrieben hält.

Heck bezieht sich auch auf meinen Artikel im o.g. Rundbrief 38 »Eine verschlafene Sensation«, welcher eine (zustimmende) Besprechung von Menzers Buch aus dem Jahre 2011 ist.

In der Besprechung damals hatte ich geschrieben, *man muss Menzers These diskutieren*. Ich habe seither kaum wahrgenommen, dass dies geschehen ist. Insofern bin ich Thomas Heck dankbar dafür, dass er durch seine Replik die Gelegenheit bietet, dass diese Diskussion über Menzers Thesen fortgeführt werden kann. ▶



Wir wollen diese Diskussion aber nicht im Rundbrief für Soziale Dreigliederung weiterführen. Wir vermuten, dass die meisten unserer Leser dieses Thema nicht vertiefen wollen. Zunächst erscheint es als ein »Anthroposophie-internes« Thema. Obwohl es gerade ein zentrales Thema des heutigen freien Geisteslebens betrifft: Ist es möglich, eine »äußerliche«, exoterische Gesellschaft zu begründen, welche von einem »Meister« (Rudolf Steiner), einem Initiaten geführt wird? Denn der Initiat kann, nach Steiners Aussage, zwar als Lehrer wirken, er darf sich aber normalerweise nicht bei »irdischen« Dingen wie der Übernahme des Vorsitzes einer Gesellschaft einbringen. Die »Weihnachtstagungsgesellschaft« war der erste Versuch in der neueren Menschheitsgeschichte, dies zu tun, mit Rudolf Steiner als Vorsitzendem. Der Versuch ist gescheitert. Warum?

Ich will die meisten Ausführungen und Widerlegungen von Heck nicht kommentieren. Das mag jeder Leser für sich beurteilen. Herr Heck bringt seine Argumente auch ausführlicher in seinem soeben erschienenen Rundbrief »Anthroposophie und Zeitgeschehen«, Nr. 101 / Jg. 8 / 26.08.2025.

Ich will nur eine Bemerkung machen: Nach meiner Auffassung hat Menzers Gedankengang einen zentralen Punkt, auf den seine Argumentation aufbaut. Ich sehe nicht, dass Heck diesen zentralen Punkt angemessen berücksichtigt.

Die Dokumente zeigen, dass Steiners Unterschrift unter dem Dokument vom 8. Februar 1925 fehlerhaft vom Notar beglaubigt ist. Nun kann man annehmen: das ist aus Versehen geschehen. Die Alternative wäre, dass es ein Hinweis auf eine Manipulation ist. Im zweiten Fall wäre dies der »smoking gun« (der entscheidende Hinweis), der ein Komplott aufdeckt.

Das ist der Punkt, den man diskutieren muss. Auf den gehen Heck, und die meisten anderen Kommentatoren, nach meinem Dafürhalten nicht angemessen ein.

Deswegen habe ich zum Schluss einen Vorschlag, vielmehr einen Wunsch, an die Anthroposophen, oder eigentlich an den Vorstand der Anthroposophischen Gesellschaft:

Wenn ich einen Schritt zurück trete und die Situation ein bisschen von »außen« betrachte, dann sehe ich die kriminalistische Aufgabe, die Ungeheimtheiten des Dokuments vom 8. Februar 1925 zu lösen. Und dazu sehe ich: *diese Aufgabe kann*

*nicht befriedigend von Anthroposophen gelöst werden.* Sie sind viel zu impliziert. Es ist für sie eine Aufgabe von ungeheurer Wichtigkeit und Bedeutung für den Menschheitsfortschritt. Und: jedes Ergebnis eines Anthroposophen wird nicht von der Welt anerkannt werden können. Denn jeder Anthroposoph ist befangen: er hat Interessenskonflikte. Man wird ihm vorwerfen: die »Hunde nicht aufwecken« zu wollen, die »Leichen im Keller« zu lassen, oder auch den einen oder anderen beteiligten Akteur schonen zu wollen.

Die Lösung ist: *eine professionelle Instanz von außen muss die Dokumente untersuchen.* Ein angesehener Historiker oder Kriminalist. Vielleicht sogar mehrere. Am besten ein Materialist. Und ihnen wären ganz präzise Fragen zu stellen: Welche Möglichkeiten gibt es, die fehlerhafte Beglaubigung von Steiners Unterschrift zu erklären. (umfassend: alle Möglichkeiten). Welche Erklärung ist die wahrscheinlichste? Welche Handlungsmotive der involvierten Personen sind vorstellbar? Welche sind wahrscheinlich?

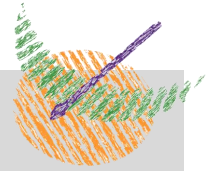
Und weitere Fragen dieser Art, die auf ein ganz neutrales, umfassendes, objektives Bild dessen abzielen, was wir von den Dokumenten deduzieren können.

Ich möchte die ungeheure Arbeit würdigen, die Generationen von Anthroposophen geleistet haben, um diese Frage zu lösen. Aber leider ist es so: da sie das *als Anthroposophen* getan haben, können ihre Ergebnisse nicht vollumfänglich von der Welt anerkannt werden.

Es muss eine professionelle Untersuchung her. Und dann können wir, so objektiv wie möglich sagen: wir wissen, was geschehen ist. Die Dokumente beweisen es. Oder: einen Beweis haben wir nicht. Aber wir wissen, was die wahrscheinlichste Erklärung ist.

Der Anthroposoph (auch der Mensch überhaupt) muss nach der Wahrheit streben. Das sind wir der Anthroposophie auch in diesem Fall schuldig.

Ich sehe eine Parallele zu den unsäglichen Hitler-Tagebüchern, welche in den frühen 1980er Jahren das Magazin »Stern« für viel Geld gekauft hat und publiziert hat. Das war eine Sensation. Aber man rätselte: »Sind sie echt oder sind sie eine Fälschung?« Renommiertere Historiker und das Bundeskriminalamt machten sich an die Aufgabe. Man untersuchte das Papier, die Tinte, verglich die Tagebücher mit der Chronik von Hitlers Leben, usw. Und hat am Schluss die ►



Fälschung entlarvt. Ein fähiger »Spaßvogel« hatte die Welt an der Nase herumgeführt.

Und selbst da wurden Fachleute getäuscht. Der renommierte Oxford Professor Hugh Trevor-Roper hat die Tagebücher für echt gehalten.

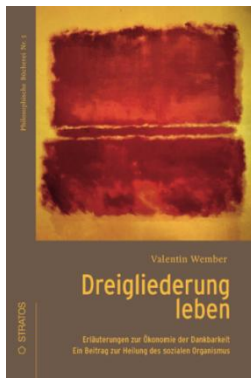
Wenn das Interesse da ist, können wir erwarten, dass die Fachleute ein solches Rätsel wie das von der Beglaubigung von Steiners Unterschrift lösen. Das Interesse dafür muss da sein. Das könnte dadurch zustande kommen, dass die Anthroposophische Gesellschaft einen solchen Auftrag vergibt; verbunden mit präzisen Fragen nach dem, was wir wissen wollen. Vielleicht sogar, wie gesagt, zur Sicherheit an mehrere Experten.

Dann können wir hoffen, der historischen Wahrheit in diesem Fall so nahe zu kommen, wie es menschenmöglich ist.

P.S. In der Zeitschrift »[Ein Nachrichtenblatt](#)« (Dornach / Schweiz) gibt es eine umfassende Dokumentation und Stellungnahme zu dieser Kontroverse. ■

\* \* \*

## Buchtipps



### Valentin Wember Dreigliederung leben

Stratosverlag

Taschenbuch, 198 Seiten,  
2024, 23,00 € (+ Versand)

... die Nachrichten sind voll von Krieg und Katastrophen und gleichzeitig voll von belangloser Unterhaltung, als ob es nirgendwo auf der Welt Krieg und Zerstörung, Hunger und Leid gäbe. Sehr viel weniger wird über Perspektiven berichtet, wie man aus dem Abgrund, in den man geraten ist, wieder herauskommt. Um eine solche Perspektive geht es im vorliegenden Buch. Dabei sollen zwei Sachverhalte bereits vorab benannt werden. ...

<https://shop.strato.de/epages/63461489.sf/sece3a1afb4b3/?ObjectPath=/Shops/63461489/Products/005>

\* \* \*

## Rudolf Steiner and Social Reform: Threefolding and Other Proposals

Buch-Autor: **Richard Masters**

Verlag Rudolf Steiner Press, Sussex, publiziert  
2022, ISBN-Nr. 978-1855845985.

### Buchbesprechung von Fionn Meier

Erschienen im Oktober 2023 im **Rundbrief 2 von Dreigliederung Schweiz** – Bewegung für soziale Erneuerung (<https://www.dreigliederung.ch>)

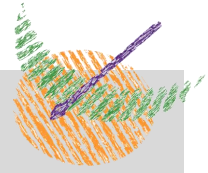
Das Buch von Richard Master umfasst 656 Seiten. Detailliert und mit Hilfe einer klaren Systematik werden die verschiedenen Anregungen Rudolf Steiners zur Reform des sozialen Lebens dargestellt. Masters beginnt chronologisch mit der Darstellung der sozialen Ideen, die Rudolf Steiner vor der Dreigliederungszeit ausgearbeitet hatte. In seiner weiteren Darstellung der Dreigliederung kommt Masters immer wieder auf diese Ideen zu sprechen und zeigt einerseits, wie organisch Rudolf Steiner die Ideen nach und nach entwickelte und andererseits, wie unterschiedlich die »praktische Umsetzung« dieser Ideen zu verschiedenen Zeiten aussehen konnte.

Als Beispiel stellt Masters die Entwicklung der Idee von der Trennung von Arbeit und Einkommen genauer dar. Steiner formulierte diese Idee im Zusammenhang des »sozialen Hauptgesetzes« in einem Aufsatz im Jahre 1906 wie folgt: *»Das Heil einer Gesamtheit von zusammenarbeitenden Menschen ist um so größer, je weniger der einzelne die Erträgnisse seiner Leistungen für sich beansprucht, das heißt, je mehr er von diesen Erträgen an seine Mitarbeiter abgibt, und je mehr seine eigenen Bedürfnisse nicht aus seinen Leistungen, sondern aus den Leistungen der anderen befriedigt werden.«*

Als praktische Handhabung schlägt Rudolf Steiner damals vor, ein gemeinsames Konto zu führen (siehe Rudolf Steiner: Die soziale Frage und die Theosophie, in: Beiträge zur Rudolf Steiner Gesamtausgabe, Nr. 88). Damit kann in kleinen Gemeinschaften die neue soziale Fähigkeit geübt werden, ohne dass sich die Gesellschaft im Grossen verändern muss.

Als nun Rudolf Steiner in der Zeit von 1917 bis 1922 Vorschläge macht, wie die Gesellschaft im Grossen gestaltet werden soll, kommt er wieder ▶





auf dieses *Prinzip* zu sprechen, dass für eine heilsame Zukunft Arbeit und Einkommen getrennt werden müssen. Die Umsetzung skizziert er nun aber ganz anders und setzt an den historischen Impulsen an, die in der Arbeiterbewegung damals stark an die Oberfläche kamen. Steiner betrachtete es als eine berechnete Forderung der Arbeiterbewegung, dass die Arbeitskraft nicht verkauft werden darf und zeigte, wie diese Forderung umgesetzt werden kann, indem die Regulierung der Arbeit (Zeit, Mass und Art) durch das Rechtsleben geschieht und dadurch der Eigendynamik des Wirtschaftslebens entzogen wird. Die Folge wird sein, dass der herkömmliche Arbeitsvertrag (Arbeit gegen Lohn) durch etwas anderes ersetzt werden muss. Anstatt »Arbeit gegen Lohn« wird der Vertrag zwischen dem Arbeiter und dem Unternehmer nur noch festlegen, wie der gemeinsam erzielte Erlös aufgeteilt wird. Die Frage des Einkommens wird innerhalb des Wirtschaftslebens als Teil des Preisproblems gelöst werden müssen, während die Arbeit durch das Rechtsleben reguliert wird. Damit würden Einkommen und Arbeit im Grossen getrennt.

Die Unterscheidung von *Prinzip* und *Umsetzung* war für Steiner von grosser Wichtigkeit. Er bemerkte nach den öffentlichen Dreigliederungskampagnen, dass diese unter anderem daran gescheitert seien, dass zu viele Menschen nicht unterschieden hätten, was nur als Beispiel gemeint war und welches die eigentlichen Grundideen (Prinzipien) der Dreigliederung seien, die je nach Kontext ganz unterschiedlich umgesetzt werden könnten.

Diese Unterscheidung wird von Richard Masters in seiner Darstellung der Dreigliederung des sozialen Organismus deutlich hervorgehoben. Es beginnt mit der Darstellung, was unter »Wirtschaftsleben, Rechtsleben, Geistesleben« zu verstehen ist und den Prinzipien, die den drei Gebieten zugrunde liegen. Der Hauptteil des Buches (etwa die Hälfte) wird daraufhin dazu verwendet, die damaligen Umsetzungsvorschläge aufzuzeigen, jedoch immer wieder mit dem Hinweis, dass es auch anders gemacht werden könnte. Jedes dieser Kapitel wird zudem mit einem Unterkapitel »Betrachtungen mit Bezug auf die Gegenwart« abgeschlossen. Darin kann der Leser einige interessante Entwicklungen in England entdecken. Ein Beispiel ist das »Preston Model«. Verschiedene kleinere Städte in England haben sich entschieden, sich aktiv um das wirtschaftliche Wohl der Region zu bemühen und begonnen, Netzwerke mit umlie-

genden Unternehmen zu bilden. Die entstanden Treffen könne man, so Masters, von »city council« zu »city association« umbenennen und in Richtung Assoziation weiterarbeiten.

Im nächsten Teil geht es um das Zusammenwirken der drei Gebiete. Masters unterteilt die Wirkung von einem Gebiet auf ein anderes Gebiet jeweils in »schädlicher Übergriff« [inappropriately influencing] und »richtige Befruchtung« [appropriately serving]. Damit beschreibt er die komplexe Dynamik, welche sich zwischen den Gliedern des sozialen Organismus entfalten und welche die Menschen immer mehr durchschauen müssen, wenn sie die sozialen Probleme der Gegenwart in den Griff bekommen wollen.

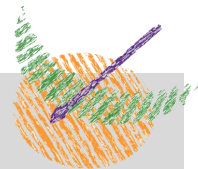
Am Schluss gib es noch ein Kapitel zum Thema »Grundeinkommen«, da diese Idee auch in England unter Anthroposophen diskutiert wurde. Masters kommt aufgrund seiner Analyse der Dreigliederungsidee von Steiner zum Schluss, dass die Trennung von Arbeit und Einkommen, welche Steiner für heute als notwendig erachtet, nicht vereinbar mit dem Grundeinkommen ist. Im Sinne Steiners kann diese Trennung nur mithilfe einer neuen Rechtsgestaltung des Unternehmereigentums und des Arbeitsschutzes und einer damit verbundenen Ablösung des »Arbeitsvertrages« durch den »Teilungsertrag« realisiert werden. Die Einkommensfrage ist dann eine Frage des »richtigen Preises« und damit des assoziativen Wirtschaftslebens. Würde hingegen allen ein Grundeinkommen bezahlt, welches die Bedürfnisse befriedigt, so würde die Idee des »richtigen Preises« seinen Sinn verlieren.

Als Fazit: Das Buch eignet sich hervorragend als Nachschlagewerk. Es enthält sehr viele Originalzitate Steiners, sortiert nach den unterschiedlichen Themen, die nun den englischsprachigen Lesern zur Verfügung stehen. In einem kleineren Umfang leistet dieses Buch, was im deutschen Sprachraum die Systematik von Sylvain Coiplet leistet.<sup>1</sup> Es lässt durch die Zusammenschau desjenigen, was Steiner zu unterschiedlichen Zeiten und zu Zuhörern aus ganz unterschiedlichen gesellschaftlichen Schichten gesprochen hat, eine lebendige Anschauung der Dreigliederung entstehen.

Anmerkung:

<sup>1</sup> Die Systematik von Sylvain Coiplet ist jedoch nochmal viel umfassender und besteht aus 12 Bänden ([www.dreigliederung.de](http://www.dreigliederung.de)).

\* \* \*



## Rundbrief-Texte in Buchform

Für alle, die unsere Rundbrief-Inhalte in Buchform genießen wollen, gibt es (bisher) zwei Angebote:



### Buch 1

Rundbrief-Ausgaben 1–10  
Okt. 2021 bis Sept. 2022  
DINA5  
280 Seiten



### Buch 2

Rundbrief-Ausgaben 11–20  
Okt. 2022 bis Juli 2023  
DINA5  
330 Seiten

### Preise pro Buch:

(zzgl. Porto und Verpackung, Selbstkostenpreis)

- 1 Stück 8,50 €
- ab 2 Stück 8,00 € pro Stück
- ab 8 Stück 7,50 € pro Stück
- ab 15 Stück 7,25 € pro Stück

Ihre **Bestellung** richten Sie bitte per Mail an:  
[edition.3-g@posteo.de](mailto:edition.3-g@posteo.de) – Betreff: Bestellung

... oder per Post an: Edition.3-G  
Klaus-U. Steffens  
Wesebachstr. 58  
D-76327 Pfinztal

\* \* \*

## Organisatorisches

### Unser Info-Archiv (alle Rundbriefe und mehr)

Alle bisherigen Rundbriefe sowie Informationen zur Sozialen Dreigliederung können bequem aus unserem [Archiv](http://www.3gliederung.de) (<http://www.3gliederung.de>) heruntergeladen werden.

### Anmeldung zum Rundbrief

Wer unsere Rundbriefe beim Erscheinen als Zusendung per Mail erhalten möchte, kann sich in unseren E-Mail-Verteiler aufnehmen lassen. Senden Sie hierzu bitte eine E-Mail-Nachricht an [rundbrief@3gliederung.de](mailto:rundbrief@3gliederung.de) mit dem Betreff «Anmeldung Rundbrief».

Gleiches gilt für den gegenteiligen Fall mit dem Betreff «Abmeldung Rundbrief»

### Impressum

Dieser Rundbrief ist eine Publikation mit Beiträgen zur «Dreigliederung des sozialen Organismus», die von der Redaktion des «Rundbrief für Soziale Dreigliederung» erstellt wird.

Zur Redaktion gehören:

Germar Wetzler  
Gryf Bailer  
Karin Ghion-Hamadu  
Nicholas Dodwell  
Richard Smidt

Satz und Versand: Richard Smidt

Verantwortlich im Sinne des Presserechts:  
Richard Smidt, Kirchstr. 7a, 67360 Lingenfeld,  
Deutschland, Telefon +49 172 6505 645, Mail-Adresse [rundbrief@3gliederung.de](mailto:rundbrief@3gliederung.de)

Die Verantwortung für den Inhalt der Beiträge tragen die Autoren; sie sind nicht als Meinungsäußerungen der Redaktion anzusehen.

Bei Leserbriefen und Gastbeiträgen behalten wir uns Auswahl und Kürzung vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Erscheinungsweise alle ein bis zwei Monate – Verbreitung über E-Mail-Verteiler – Weiterleitung als vollständiger Rundbrief an Interessierte erwünscht. Die Rundbrief-Erstellung erfolgt ehrenamtlich; die Pdf-Dateien sind kostenlos erhältlich.

Der Rundbrief sowie alle in ihm enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Autors und der Redaktion.

Wir danken allen, die uns Artikel zur Verfügung stellen oder entsprechende Hinweise geben. ■

\* \* \*